

Obſchon das Pferd gewöhnlich zur Straußenjagd benutzt wird, ſo iſt dieſe Art derſelben dennoch nicht die einzige. Manchmal legt ſich ein Araber, der die Gewohnheit des Vogels genau kennt, dicht neben einem Orte, an dem derſelbe vorbeikommt, in Hinterhalt und jagt, wenn jener dicht vor ihm iſt, im Galopp auf ihn zu. Da indessen nur ſehr wenige Pferde den Strauß einzuholen im Stande ſind, ſo erreicht ein ſolcher Jäger nur ſelten ſeinen Zweck. Aber, wie geſagt, nicht immer benutzt man das Pferd zur Straußenjagd, oft unternimmt es die Liſt, den Kampf gegen den Strauß allein zu wagen. Während der Brutzeit des Straußes graben die Jäger Löcher in der Nähe der Nester, verſtecken ſich in dieſelben und tödten die Mutter, wenn ſie nach den Eiern geht. Endlich nehmen die Araber auch zur Verkleidung ihre Zuflucht. Sie hüllen ſich in einen Straußbalg, nähern ſich dem Vogel und tödten ihn. Es ſoll ſchon vorgekommen ſein, daß ſo verkleidete Jäger von ihren Gefährten für Strauße gehalten und angegriffen worden ſind.

Wenn einem Strauß der eine Fuß durch einen Schuß zerſchmettert worden iſt ſo kann er ſich nicht mehr, wie die anderen Zweifüßler, fortbewegen. In ſeinen Beinknochen befindet ſich nämlich kein Mark, und Knochen ohne Mark können, wenn ſie einmal gebrochen ſind, nicht wieder heilen. Die Araber behaupten, der Strauß ſei taub und der Geruch erſetze bei ihm das Gehör. Die Straußenjagd auf dem Anſtande während der Brutzeit iſt ſehr einträglich; man kann auf ihr mehrere Strauße tödten, die zwar in dieſer Zeit ſehr mager ſind, dafür aber iſt ihr Gefieder dann am ſchönſten und haltbarſten. Auch nimmt man die Straußeneier zu dieſer Zeit aus dem Nete. Die jungen Strauße werden, wenn man ſie aus dem Nete fortnimmt, ſehr leicht zahm, ſpielen mit den Kindern, ſchlafen im Zelte, folgen auf den Wanderungen den Kameelen und es giebt kein Beiſpiel, daß ein ſo aufgezogener Strauß wieder davon gelaufen wäre. Der Strauß iſt ſehr geſträßig und verſchlingt völlig unverdauliche Dinge, weßhalb ſich auch die Araber ſehr in Acht nehmen, vor ihm Geld oder ſonſt Werthvolles zu zählen, da er bald einige Münzen verſchlungen hätte, ehe man es ihm wehren könnte.